



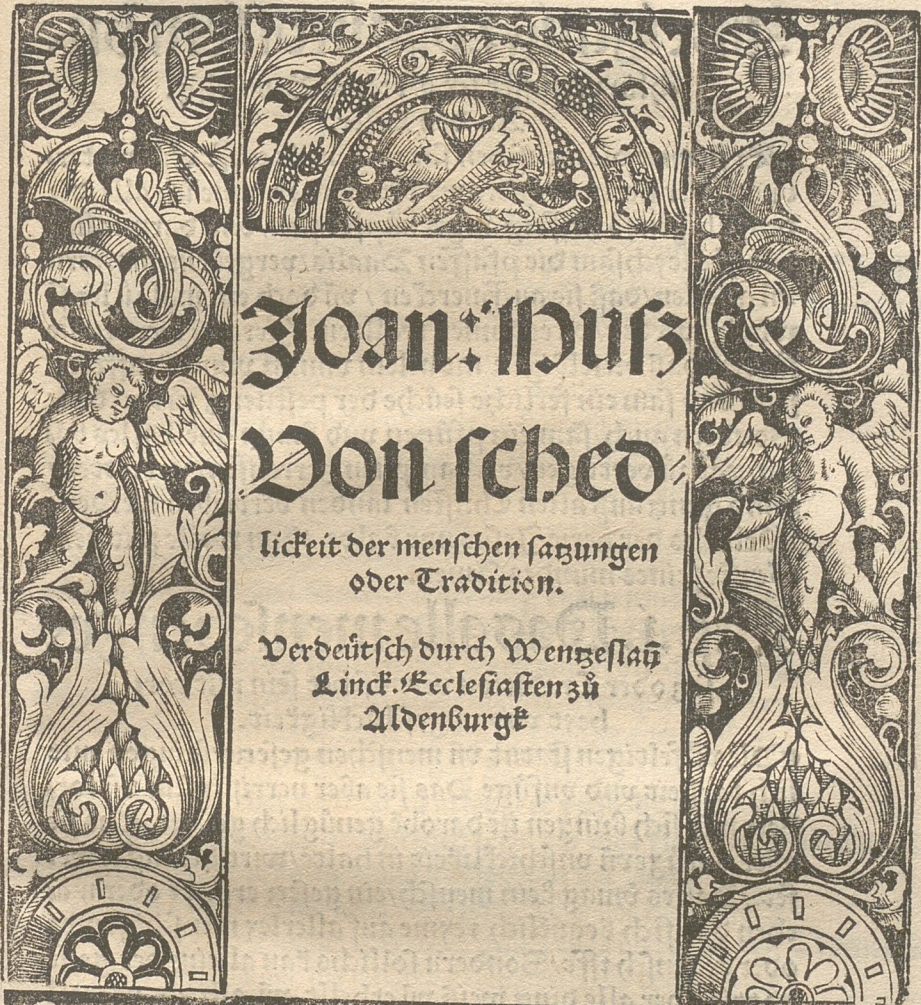
Georg 1066



Georgs-B.

460





# Anzeigung was in diesem bu

chlin verfasst sey Ottonis Bunnfelsij.

An den Leser.

¶ Er nennet die menschen sagungen ein gift vnd verter-  
bunge der hertzen: Hierumb bitt vnd ermane ich alle, die  
denselbigen so hefftig angeknüpft sein / vnd darmit sich  
selbist gleychsam die pfaffen Baalis / vergebens martern  
vñ queelen, dass sie auffmercken / vñ doch ein mal zů letzt  
witzig werden vñ erkennen wollten. Hierauff werden sie  
finden dass dieselbigen nit allein vnnütz vñnd krafftlos  
sein / vnd sam ein ferliche seüche der pestilenz zů meyden /  
Sondern auch / sam ein pfügen vnd brunn quell alles bö-  
sen / gar zů vertilgen / verdampnen / zerreißen / zertrctten /  
vñnd ganz auß allen Christen landen vertriben werden /  
Wellichs der herre Jesus nur balde thun wolle mit dem  
Geyste seines mundes Amen.

## Cap. i. Das alle menschengesetz

oder Tradition vermischet sein mit tor-  
heyt vnd vngeschicklichkeit.

¶ Die vilfeltigen statut vñ menschen geseze / bringen mit  
sich torheit vnd vnsüge. Das sie aber nerrisch sein vñ tor-  
heit mit sich bringen ist darobē genüglich gesagt. Das sie  
aber vnsügevñ vnschicklichkeit in haltē / wirt hirauff erwei-  
set. / Dañ es vñmag kein mensch / ein gesez erfindē oder ma-  
chen das sich bequēlich reyme auf allerley menschē stende  
oder eygenschafft / Sondern sollichs kan alleine der geist  
gottis (der alle ding weiß vñ erhelle / vñ allzeit vberall  
bey allen menschē gegenwertig ist) Vñ hernachmals der  
geist des menschē / d in ym ist / Wellicher allein mitsampe  
dem geiste Jesu weiß vñ erkēnet was in menschē ist. Was  
ch dem als geschribē ist / d geist erso:schet alle ding / auch  
die tieffe der gotheit. Dañ wellicher mēsch weiß / was ym

1. Corint. 2

menschen ist / on der geist des mensche der in ym ist / Also  
auch niemant weiß was in got ist / on d geist gottis / Aus  
dem erfolget dz allein der geist / der alwegē vñ vberall im  
menschen ist / vñ yn selber seine kreffte / nochturfftigkeit / vñ  
alles was vñ yn ist / volkommenlich erkennet / weiß vñ kan  
dem menschen ein bequē / sūglich geseze geben vñ bestes  
tigen / Sonst aber keines andern geist / Vñ darūm sprichet  
S. Paul: Ein yglicher soll wissen sein faß zū behalten / yn  
herligung vñ eeren / vñ an eim andern ort vsucht euch selb  
bist ob yr im glaube Christi seyt / prüfet euch selbs / oder er  
kennet yr euch selbs nicht / das Jesus Christus in euch ist /  
Es sey dan das yr vworiffen seyt / Es kan vñ weiß auch al  
lein d geist gottis (wellicher ein gemein gebot oder gesez  
vñ mag vñ weiß zūgeben vñ einen yezlichen darzū verbins  
den) solliche geseze vñ gebot erfindē die sich auf alle men  
schen stete stunden / on allen auß zug yrgenter ley zūfalles  
vñ occasion reymen. Sollichs vermag er darumb / Dan er  
ist ein einiger got vñ herre aller ding / des willen sich alle  
ding sich vergleichē müssen / Er weiß auch sollichs zethū  
vñ ein gesez geben das sich allen menschen bequēliche rey  
me / Dan er allein weiß / was in einem ygliche mensche ist /  
vñ was in gemeyne alle menschen gatlich sey / oder was /  
vñ wie vil ein yeder mensch zū aller zeit vñ stadt vermag  
Hierumb ist geschriben / d mensch sezt ym wol fur im her  
gen / aber vñ herre kompt das antworten der zungē / Ein  
yglichen dunckē seine weg reyn sein / Aber der herre treibt  
den mut. Hierūb hat auch Moses ganz wol da er sprach: **Timmer. 27**  
Der herre d got vber die geister alles fleisches / wolt einen  
man seze vber die gmeine / der fur yn her auß vñ eingee ic

**Kap. ii. Es mag mit keiner ge**  
werlichen vrsach erhalten werden / das dem ges  
sez gottis etwas mūg zūgesezt werden.

24

1. Thessa. 3

2. Corin. 13

Prover. 16

Timmer. 27

mba

nd verter  
h alle / die  
rmit sich  
s martern  
l zū lezst  
werden sie  
k rafft los  
mey den /  
alles bō  
r treten /  
werden /  
mit dem

nge

gen mit  
vñ tot  
Das sie  
is erwei  
oder ma  
hē stende  
der geist  
vberall  
nals der  
it sampe  
ist. Was  
ng / auch  
was ym

¶ Niemandt der trewlich vnnnd klar dise dingk ansihet/  
kan zweyfelnd das die vilfeltigkeit vnnnd menige der men-  
schen sarnngen/Befindungen/leren/vñ gebot dem Christ-  
lichen volcke nit nütze sey/Sondern mehr schedlich vñ be-  
schwerlich/Dañ die yennigen so mit sollichen gesezen be-  
stricket werden / sein einzweder hoffertige/ böshafftige  
vnderthanen/oder sein frome/die den geyst Christi habe.  
Wo sie böshafftig vñ hoffertig sein/so nemē sie onzwey-  
fel auß sollichen Mandaten vñ verstrickunge/mehr vrsach-  
en zū verachten vñ zū sündigen oder vbertrettē/vñ wer-  
den also dardurch die sünde gemehret / Wie dan Paulus  
erklaret vñ dem gesez vñ cerimonien der Juden/Die vn-  
gezemet böshait der menschen erhebt sich allwegen vber  
alle zal/maß/vñ wage (in wellichen dreyen got alle ding  
beschaffen hat) Derhalben kan sie nit dulden dz sie durch  
menschen gebot oder tradition bestricket werde/dieweyl  
sie auch gottis gebot vñ gesez one das verachten/ Alzeit  
schwebts entpor/allzeit fleißets vber/vnnnd yhemehre sie  
widerstandt oder auffhalt findet: so vil mit dester größ-  
serer mühe/hoffart/vñ verachtüg widerstrebt sie/Gleich  
wie geschriben ist. Die hoffart der die dich hassen/steyget  
ymerdar auf. Hierumb/der bösen gotlosen menschen hal-  
ben/nit nütze ist / das man vil gebot vñ geseze in der kir-  
chen Christi mache/Dañ darauff nympt der teuffel grosse  
macht/sie zū grösseren sünden zū bringē. Erstlich in dem/  
wie oben bemeldt/das er grössere vrsachen fasset sie anzū  
fechtē. Hernachmals in dem/das er die gewissen der got-  
losen sere dardurch verwirret vnd yre sünde beschweret/  
vñ sie von der büß abschrecket/ Als geschriben ist: Wenn  
mein fuß wancket/wurden sich meine feyndt hoch rümen  
wider mich. Endelich/auch sein vil geseze nit güt/darüb  
das one das der böse/schalckhafftige/eygenwille von na-  
tur also frey beschaffen ist / das er widerwillig von keinē  
andern mage vnterbrochen oder bezwüngen werden/ Son-  
dern der vohin im vnflute ligt/wirt durch sollich gebot

Roma. 7

psalm. 73

psalm. 37

vñ men-  
geerger  
geerger  
vnd ver-

¶ Doch  
ung vn-  
Mañ se-  
schnöde  
reytet r-  
fung zū  
nemen  
nit wie  
vnser  
legen/r-  
Mache  
men fra-  
verhön-

La.

¶ Wo a-  
des gec-  
nit der  
feltig.  
ret sie/  
auff ebe-  
Der her-  
andern  
vñ süß-  
bringte  
Dan ge-  
Paul s-  
de ic. vñ

vñ menschen finde nach vnsetiger: Vnd der an ym selber  
geergert ist/wirt durch solliche menschē gebot noch mer  
geergert vñ verwicklet/ Als dan geschriben ist/ die bösen 2. Tim. 3.  
vnd verfürische menschen/ faren fort zū dem ergiften.

¶ Doch müssen die böshafftigen straffe haben/ vnd rachs  
ung vmb yre missethat vñ vbertretunge götlicher gebot.  
Man soll sie auch verhindern an yrem bösen vornemē vñ  
schnoden willen/ Sonderlich durch verbot / dardurch bez  
reytet wirt ein weg der gerechtikeit. Die rachs oder straf  
fung zū volziehen/ darmit die bestien/ so das gute nicht v  
nemen wöllen/ erschreckt werden/ Als geschribē ist/ Seit Psalm. 31.  
nit wie roß vñ meüser die nicht verstendig sindt (vñ auff  
vnserē rede) Welliche man zaum vñ gebiß müß ins maul  
legen/ weñ sie nicht zū dir wöllē/ vñ an einem andern orte  
Mache yr angesichte voll schande / das sie nach deine na/ Psalm. 82.  
men fragen. Als dan Esaias spucht / allein die qual oder  
verhönung wirt das gehöre verstendigk machen. Esai. 28

## La. iiii. Das den fromen kein

ander gesetz mag gesetzt werden/ dann die re  
gel der heyligen schufft.

¶ Wo aber die menschen from sein/ vñ mit dem Geyste  
des gecreuzigten Jesu regiret werden / do bedürffen sie  
nit der menschen gebot vñ tradition/ sonderlich also vil  
feltig. Erstlich darumb / dan der geist gottis leret vñ fü  
ret sie/ Wie dan geschriben ist/ dein guter geist füre mich  
auff ebenem laude in vnbeslecktem wege / vnd abermals/ Psal. 142  
Der herre hat den gerechten die rechten wege gefüret. zū  
andern/ darüb das der frome mensch one das/ willigklich  
vñ süßigklich wircket die tugent vnd warheit gottis/ vnd  
bünge von sich selber gute fruchte/ als ein gütter baum/  
Dan got gibt vñ obē hernider das gedeyen: Hierumb S. Galat. 5  
Paul<sup>us</sup> spucht / die frucht des geistes ist liebe/ gedult/ fry  
de ic. vñ folget auff vnser vor haben/ wider die solliche ist

Kein gesetz/das ist/Die ding soll man mit keine gesetze vñ  
hindern oder verbieten. zum dritten darüb das sie ein vñ  
sache sind dem teuffel/die menschen zñ iren in manichers  
ley zweyfel vñ verwirrange des gemüts/zñ mürmelung/  
vñ vil andere böße ding/wie droben berürt ist. zum vierten  
darüb das dieselbigen menschen durch den geist Jesu  
der in ynen wonet/gefreyet. Durch menige d̄ menschi  
traditiō gemeinlich vñ tugentlichen wercken vñ hindert  
worden. Gleich wie auch d̄ herre Christus selbist vñ hindert  
wart vñ den Judē an der heilmachūge des Sabaths hal  
ben. Vnd die Juden derhalben an den wercken der barm

**Math. 12.** herzigkeit/Als scheint in dem/dz sie wider die Aposteln  
mürmeletē/darüb das sie am Sabath ehiren rupften vñ  
assen/auß hunger benötiget / auff wellichs d̄ herz yn ant  
wortet/Gehet hin vñ lernet/das ich barmherzigkeit habē  
will/vñ nit das opfer / Ja durch solliche sagūge der mens  
schen gebot vñ statuten/Wirt der mensch verhindert oð  
geringert an den gebottē gottis/Wie dan oben angezeigt  
ist bey den Judē/welliche Christus auch durch dieselbigē

**Math. 15.** vrsachen straffete vñ sprach / Warüb vñ bertretet yr auch  
gottis gesetz/vñ ewrer traditiō wegē? Es ist aber am tagē  
ge/das der gleychen offemals auch geschicht vnter den  
Christen/so vñ vilfeltiger menschen sagunge willen/entz  
weder nit erfüllē gottis gebott/ Oder yhe nit genügsam  
erfüllen die barmherzigkeit/gerichte/vnd liebe.

### Cap. iiii. Das allein d̄ Teufel

ein anheber vñ vrsacher ist/so viler traditiō in der kirchē.  
¶ Es ist nit zñ vermuten das durch den menschen sollich  
vbel in der kirchen angerichtet sey/ Sondern auch durch  
des teuffels wirkūge/der vor lang vorberoytet hat vñ zñ  
gerüstet/das er sollich vbel außbreiten vñ bestetigen mö  
chte/biß das er yezundt zñ den letzten zeyten den höchstē

grad erla  
hernach  
vmb ist  
oder wey  
Sondern  
Kirchen se  
wider die  
warheit/  
dichte/er  
gerissen v  
cke/Vñ i  
lerhöchst  
leit ye w  
tigen tag  
weyßen d  
machet/d  
chen bild  
werdē/S  
sie nit an  
ges auß d  
erhalte oð  
das haben  
fügt sich  
beschließ  
verwund  
genen stō  
lere wirt  
ten/so die  
vñ sprech  
auch nit l  
neiren/w  
diget wü



grad erlanget / vnd darmit beschluffen hat / sam wurde er  
hernachmals der gleichen nit mer thun können / Vñ hier  
vmb ist nit allein die allerhöchste versamlung d̄ p̄uier  
oder weyßen / in yren v̄teylen / durch lügen v̄füret worden  
Sondern auch alle andere v̄samlung / der seer vil in der  
Kirchen sein / Dieweil vnter allē kein man funden ist d̄ sich  
wider die lügner anflenete / sam ein maur zum schütze der  
warheit / Derhalben sein auf heütigen tag die mensche ge  
dichte / erfindunge vñ betrubtlicheit mit gewalt weit ein  
geriffen vnter dem heiligen erleuchten Chriſtenlichē vol  
cke / Vñ ist daruß so vil dester grösserer grawel fur dem al  
lerhöchsten gote: wirt auch v̄o tage zū tag durch solliche  
leit ye weiter vñ mer außgtbreytet / Dan̄ leyder auff heüt  
rigen tag ezliche samlungē dero so sich nennē meister vñ  
weyßen der Kirchen / haben in der gemeine gotis gesetzē ge  
machtet / das die hülzgenen / steynernen / silberne vñ dergleis  
chen bild / sollē v̄o dē chriſtē mensche geeret vñ angebetet  
werdē / So doch die heilig schrifft öffentlich sagt / **Exodi. 201**  
sie nit anbetē noch ehren / Sollichs kan auch keinerley we  
ges auß den leren Tome v̄o aquin / oder andern Doctorn  
erhaltē oder fundē werdē / Dan̄ dz sie in yre büchern sezē /  
das haben sie nur disputirlich / vñ in yren schülen geleret:  
fügt sich nit das mans auff der canzel fur den vngelartē  
beschließlich rede / dar durch die einfeltigen Chriſten seer  
verwundet werdē / vñ beredt das sie die steynern oder hül  
zgenen stöcke hinsorder anbeten sollen / Dan̄ durch solliche  
lere wirt raum gemachet vilen nachredē vñ schmachwor  
ten / so die Juden vñ Heyden wiß die Chriſten außstreibē /  
vñ sprechē / das die Chriſten die stöcke anbeten / Man kan  
auch nit leychelich wider die Jude bestehn / vñ sollichs v̄  
meinen / wo dise lere die die obbemelten außbreyten / gepre  
diget wirt. ¶ Endt v̄o schedligkeit der menschen gesetzē

¶ Gedruet zū Aldensurgē.

Handwritten text in a medieval script, likely Gothic or similar, arranged in approximately 25 horizontal lines. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on a single sheet of parchment that was later folded or scanned from both sides. The ink is dark, and the parchment shows signs of age and wear.

102. 1002

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or a date.









*Handwritten text in cursive script, likely a library or ownership mark.*

1066  
Georg...







Auslegung der  
Epistel Petri.







Joan: Busz  
Don scheid

